

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierkunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5112

Nr 298

Gegründet 1827

Mittwoch, den 19. Dezember 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Der Zustand des englischen Königs ist sehr ernst. Er wird jetzt von 10 Ärzten bewacht, die die letzten Versuche, die fortschreitende Blutzirkulation aufzuhalten, aufs genaueste prüfen.

Aus Neuport wird gemeldet, Chile, Peru, Argentinien und Brasilien haben Bolivien und Paraguay die Blockade angedroht, falls sie den Vermittlungsvorschlag nicht annehmen.

Die drahtlose Verbindung zwischen Kabul (Afghanistan) und Neu-Delhi ist nun auch unterbrochen. Seit gestern sind keine Nachrichten eingegangen.

Die Verschleppung des Reichshaushaltplans

Wir sind nicht mehr „hart am Rand des Defizits“, wie feierzeit der frühere Reichsfinanzminister Reinhold sagte, sondern wir sind heute mitten drin im Defizit. Es hat gar keinen Zweck, hier noch etwas beschönigen zu wollen. Die Haushaltsberatung, deren ganze Schwere ja noch bevorsteht, durch mehrere Dinge von vornherein einen unshönen Schmack bekommen. Da ist zunächst die vom Reichsminister Hilferding eingetragene Kapitulation des Reichs vor Preußen in bestimmten Leistungs- und Besoldungsfragen. „Reichsbeamte dürfen nicht gestellt sein als preußische Beamte“ — sagte der Reichsfinanzminister — und dieses Preußen hat es ja so dick. Der einfache steuerzahlende Staatsbürger, dem jetzt noch so viel mehr aufzuerzählen will, versteht solche Dinge nicht, ebensowenig wie er das übermäßige amtliche Festfeiern beim Empfang ausländischer Würdenträger und Beauftragten versteht. Das Deutschland der Dameszahlungen hat eben nicht den Anspruch auf Repräsentation wie ein freies Deutschland, besonders wenn es den Kampf gegen diese Entschädigungen erfolgreich aufnehmen will.

Wenn die Hauptschuld an der Verzögerung des Haushaltsplans für 1929 trifft, so die Reichsregierung oder die Parteien, die nicht zur Bildung einer sogenannten tragfähigen Regierung kommen können, ist in diesem Zusammenhang verhältnismäßig gleichgültig. Tatsache ist, daß das Reich infolge eines Zustands geistiger Lähmung sich einen wesentlichen Faktor aus der Hand hat nehmen lassen: die Wenderung des Finanzausgleichs zum 1. April 1929. Es ist jetzt praktisch ohne Wert, wenn der Abgeordnete Gremer im Reichstag Begrenzung nach oben bei den Steuerüberweisungen an die Länder forderte, wo Preußen seinen Haushaltsplan für 1929 schon auf einem unveränderten Finanzausgleich aufbaut — mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichsfinanzministers.

Es soll nun nach Hilferdings Worten der ganze Fehlbetrag nicht durch neue Steuern und Steuererhöhungen gedeckt werden, aber man sollte bald wissen, welchen Teil man denn so decken will, welche Steuern man in Aussicht genommen hat. Von Steuerfachverständigen wird versichert, daß man nur an eine Erhöhung der Reichssteuer und der Branntweinmonopolabgabe denke. Aber in welchem Umfang? Und die andern Steuern, die Hilferding tatsächlich im Auge hatte: Erhöhung und Erweiterung der Erbschaftsteuer, Wiederintraffekung der Reichsvermögenszuwachssteuer, Wiedereinführung der Reichssteuer — was ist es mit diesen Plänen? Die steuerzahlende Wirtschaft will darüber endlich Klarheit haben und sie wendet sich gegen die Verschleppung des Reichshaushaltplans. Es ist nun mit der ewigen Auslandspolitik genug, wir wissen ja schon lange, wie wir daran sind; endlich ist es Zeit, das Augenmerk auch wieder auf die inneren Angelegenheiten, besonders auf unsere Finanz- und Steuerverhältnisse zu richten, die doch auch für die Außenpolitik wahrhaftig wichtig genug sind.

Darüber aber möge man sich im klaren sein: selbst wenn es gelingt, den Fehlbetrag rechnerisch zu decken, und wenn selbst, was im übrigen noch nicht ohne weiteres feststeht, die Alkoholfteuerquellen tatsächlich wie berechnet fließen sollten, bei anderen Steuerarten und Steuerträgern sind die Aussichten sehr schlecht. Wir stehen, was ja auch inzwischen der zur Selbstzufriedenheit neigende preußische Ministerpräsident Braun eingesehen und bekannt hat, in einer sinkenden Konjunktur. Und es wirkt schon bald furchtbar, wenn man Steuererhöhungen einerseits beschließt und andererseits, einem sachlichen — Zwang nachgebend, allerorten für Nachlässe, Stundungen, Niedererschlagungen eintritt. Wie da rechnerisch und kassenmäßig noch ein Ergebnis herauskommen soll, ist schon nicht leicht zu sagen.

Neueste Nachrichten

Essen beim Reichskanzler zu Ehren des Reichspräsidenten
Berlin, 18. Dez. Zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten gab Reichskanzler Müller gestern Abend ein Essen, an dem die Reichsminister und Frau Stresemann, der Präsident der Reichsbank, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die stimmführenden Bevollmächtigten der Länder

Kriegszustand zwischen Bolivien und Paraguay

Gegenangriff der paraguayischen Truppen

Buenos Aires, 18. Dezember. Aus Muncion, der Hauptstadt von Paraguay, wird gemeldet, daß die kleinen Besatzungen der Grenzorts Mariscal-Lopez, Baloy und Rivarola vor der Uebermacht der bolivianischen Truppen sich zurückzogen, dann aber mit inzwischen eingetroffenen Verstärkungen das Fort Mariscal-Lopez wieder zurückerobert hätten. Die Nachricht habe in Paraguay begeistert gewirkt. Alle wehrfähigen Männer haben sich zum Kriegsdienst gestellt, 10 000 Freiwillige seien bereits eingestellt worden.

Der bolivianische Kriegsminister Juarez befreitet, daß die Truppen Bolivians auch die Forts Valons, Rivarola, General Genes angegriffen hätten, wie in Meldungen aus Paraguay behauptet werde. Diese drei Forts seien weder angegriffen noch besetzt worden.

Die Regierung von Paraguay hat dem Auswärtigen Amt in Washington eine Note übergeben lassen, in der festgestellt wird, daß Bolivien gegen Paraguay kriegerische Maßnahmen begonnen habe.

Die Regierung in Washington und die Bankiers in Neuport sind über die kriegerischen Ereignisse verstimmt, zumal Bolivien in den letzten Jahren von Neuport vier Anleihen im Betrag von 65 Millionen Dollar erhalten hat, die für friedliche Zwecke bestimmt sein sollten. Der „New-York Herald and Tribune“ weist darauf hin, daß die Haltung der übrigen Großstaaten Südamerikas unsicher sei.

Vermittlungsangebote

Die „Prensa“ (Buenos Aires) meldet: Der König von Spanien habe der Regierung von Paraguay seine Vermittlung angeboten.

Aus Rom liegt die Nachricht vor, der Papst beabsichtige durch den zurzeit in Rom weilenden päpstlichen Nuntius in La Paz, der Regierung von Bolivien einen Vermittlungsversuch zu empfehlen, ähnlich wie dies bereits durch Argentinien und den Völkerverbund geschehen sei.

zum Reichsrat, die Chefs der Heeres- und Marineleitung und die Staatssekretäre des Reichs mit ihren Damen teilnahmen.

Englische Besorgnis über die Vorgänge in Afghanistan

London, 18. Dez. „Daily Telegraph“ zufolge herrscht in amtlichen Kreisen Londons einige Besorgnis wegen der Nachrichten aus Kabul. Die Mitglieder der ausländischen Kolonien hätten anscheinend Zusucht in ihren Gesandtschaften gesucht. Es gebe kein bestätigtes ausländisches Gesandtschaftsmitglied, wie in Peking, und keine ausländische Militärwache, jedoch die Sicherheit der Ausländer und ihres Eigentums naturgemäß von der guten Haltung der Regierungstruppen oder der Vernunft und Mäßigung der Führer der Aufständischen abhängen werde. Wenn sich auch die Erbitterung der Aufständischen wegen der Reformen des Königs eher gegen Moskau und Angora richte, sei doch mit der Möglichkeit einer christenfeindlichen Bewegung zu rechnen.

Die afghanische Gesandtschaft in London stellt die Meldung in Abrede, nach der das Heer sich gegen den König gemeldet habe und dieser, sowie die Königin in ein Fort geflüchtet seien.

Heidelbergs neuer Oberbürgermeister

Bei der Oberbürgermeisterwahl für Heidelberg am Sonntag, bei der von 116 Mitgliedern des Bürgerausschusses 109 zur Stimmabgabe erschienen, wurde Beigeordneter Dr. Reinhaus aus Barmen mit 93 Stimmen gewählt. Der neugewählte Oberbürgermeister ist am 20. März 1888 geboren; er entstammt einer niederrheinischen Pfarrersfamilie und studierte in Heidelberg und Bonn Recht und Volkswirtschaft.

Neue Verhaftung in Koblenz

Koblenz, 18. Dez. Der Obersekretär Schmidt vom hiesigen Reichsvermögensamt und ein weiterer Beamter wurden von den Franzosen verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Der Grund wurde nicht mitgeteilt, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhaftung im Zusammenhang mit der angeblichen Spionageangelegenheit im Mainz erfolgt ist.

Die drahtlose Verbindung zwischen Kabul (Afghanistan) und Neu-Delhi ist nun auch unterbrochen. Seit gestern sind keine Nachrichten eingegangen.

Ein Abkommen zwischen Italien und dem Papst?

Rom, 18. Dez. Wie verlautet, soll zwischen den Vertrauensmännern des Vatikan und der italienischen Regierung vor etwa einem Monat über die römische Frage ein Abkommen erzielt worden sein, dessen hauptsächlichste Bestimmungen sind, daß der Papst das erweiterte vatikanische Gebiet als souveränen Minia-

Eingreifen Chiles

Auf eine Anfrage der Regierung Bolivians, wie Chile sich zu dem Streitfall verhalte, hat die Regierung von Chile von Bolivien die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Wie alle Staaten Südamerikas, habe sich auch Bolivien feierlich verpflichtet, nichts zu unternehmen, was den Frieden in Amerika gefährden könnte.

Bolivians Antwort an den Völkerverbund

Auf das zweite Telegramm Briands vom 15. Dezember hat der bolivianische Außenminister Tomas Manuel Elio telegraphisch geantwortet, die bolivianische Regierung habe dem Befehlshaber der Grenzposten den Befehl erteilt, den Vormarsch zu unterlassen und sich auf die Abwehr zu beschränken. Paraguay habe die Mobilisation der Altersklassen von 18 bis 28 Jahren angeordnet. Bolivien beschränke sich auf die unerlässlichen Vorkehrungsmaßnahmen.

Dieses Telegramm ließ Briand sofort an alle Ratsmitglieder weitergeben.

Außerordentliche Tagung des Völkerverbunds?

In Kreisen des Völkerverbundes sieht man die Lage in Südamerika als außerordentlich ernst an. Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Drummond, ist in Paris eingetroffen, um mit Briand sich zu besprechen. Es wird als wahrscheinlich betrachtet, daß Briand eine außerordentliche Ratstagung nach Paris einberufen wird.

Die Vereinigten Staaten dulden keine Einmischung

Washington, 18. Dezember. Staatssekretär Kellogg erklärte, die Vereinigten Staaten halten nach wie vor an ihrem Standpunkt fest, daß eine Einmischung in den südamerikanischen Streitfall von außen d. h. vom Völkerverbund (oder Spanien) nicht stattfinden dürfe.

Nach neueren Meldungen hat nunmehr auch Bolivien das Vermittlungsangebot der amerikanischen Konferenz angenommen, wie es Paraguay bereits vor einigen Tagen getan hat.

turpaar erhalte und daß ihm auf Grund der 1871 angebotenen, aber abgeschlagenen Dotation eine Geldsumme ausgezahlt werde. Auf die Internationalisierung des Garantiegesezes habe der Papst verzichtet.

Verhärzung der spanischen Diktatur?

Madrid, 18. Dez. General Primo de Rivera erklärt im halbamtlichen Blatt „Noticiero“, wenn eine neue Verfassung anerkannt sei, sowie eine aus ihr hervorgegangene gegebene Körperschaft in Kraft trete und es wieder ein wirkliches Parlament gäbe, würde er vor ihm Rechenschaft über seine seit dem Staatsstreich befolgte Politik ablegen, deren Wesen es sei, das geschriebene Gesetz durch ein moralisches zu ersetzen. Die spanische Diktatur habe sich zu sehr bemüht, die Formen normaler Regierungen anzunehmen. Man werde sich normalen Zuständen um so schneller nähern, je mehr die Diktatur ihren eigentlichen Charakter wahre.

Kabul von den Aufständischen besetzt

Konstantinopel, 18. Dez. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat sich die Lage des Königs von Afghanistan erneut verschlechtert. Kabul ist, wie es heißt, von den Aufständischen besetzt, die in der Stadt einen militärischen Stützpunkt eingerichtet haben, um die Stadt von Plünderungen zu bewahren. Das in einem Vorort ausgebrochene Feuer wurde von den Einwohnern gelöscht. Das ausländische diplomatische Corps hat beschlossen, alle ausländischen Bürger eindringlich zu ermahnen, die Gebäude der ausländischen Vertretungen nicht zu verlassen, weil in der Stadt noch keine neue Regierung vorhanden ist.

Aman Allahs Abdankung gefordert?

Kowno, 19. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind jetzt neuere Nachrichten über die Lage in Afghanistan eingelaufen. Darnach soll sich am Montag die Lage Aman Allahs stark verschlechtert haben. Seine Truppen hätten verweigert, ihm im Kampfe gegen die Aufständischen zu unterstützen und verlangten seine Abdankung. Die Meuterei sei durch den Verrat einer Aman Allah sehr nahestehenden Person veranlaßt worden. In Kabul herrsche Ruhe.

Nach bisher unbefätigten Meldungen aus Teheran sollen sich in der Nähe der russisch-afghanischen Grenze neue Truppen sammeln, die dem König treu ergeben seien und beschloßen hätten, den Marja auf Kabul zu unternehmen. Wie verlautet, sollen sie bereits unterwegs sein.

Wesanzeige.

sonntag Abend verschied nach Krankheit unsere innigstgeliebte Schwester

ra Bayer

15 Jahren, was wir tief-
nt geben.
n, den 17. Dezember 1928.
en der tieftrauernden Hinter-

Gottl. Bayer
Elfa Bayer
Hedwig Bayer
Gertrud Bayer

ung findet Mittwoch 2 Uhr
Gündringen statt.

ig, den 15. Dezember 1928.



Waksagung.

vielen Beweise herzlicher Teil-
rend der Krankheit und bei
iden unserer lieben Entschla-

rie Haegele

geb. Krauß
chore für den Grabgesang
n Kränzchen, sowie aller
erforderten das letzte Gele-
innigen Dank
ernden Hinterbliebenen.

Nagold

Empfehle für Küche
und Haushalt zu
Weihnachts-Geschenken

Glas-Porzellan

Steingut

sächs. Geschirr

irden. Geschirr

Blumentöpfe

in allen Größen.
Stets frische

Eier und Butter

Joh. Helber Wwe.
Geschirrhändlung.

brauchen

Erfüllung.

Rinder

infarbig und kariert
len Größen / Un-
terhörschen / Hand-
/ Mützen

10%
Rabatt

decken

tücher

Aus Stadt und Land

Magold, den 19. Dezember 1928.

Der grade klare Weg, der in das Weizen führt, daß nun dein Sinn hinab zu letzten Wurzeln spürt, daß du den Kern erfasst und lässest von dem Schein: Auf manchem Umweg erst will er ergangen sein.
Reinhold Braun.

Weihnachtsbitte

der Vogelwelt an die Menschen.

Ihr werten Menschen, groß und klein, Der kalte Winter brach herein! Ach, das ist für uns böse Zeit, Denn unsere Nahrung ist verfehlt, Wir Amseln, Spähen, Finken, Meisen, Und wie wir sonst noch alle heißen, Wir bitten Euch drum allzumal: Ihr Menschen lindert unsre Qual, Und streut aus Euren warmen Haus Uns täglich etwas Futter aus! Doch, bitte, da, wo Miezefächchen Uns nicht erreicht mit seinen Täschchen Wir nehmen freudig was da kommt, Soferns dem Wohlbedinden frommt. Jedoch, bedenket, frisches Brot Schafft unsern Mäglein große Not. Hingegen Nüsse, Körner, Speck Sind uns ein hochwillkommener Schleck Drum noch einmal: seid doch so gut Und nehmt uns liebevoll in Hut. Wenn dann die Frühlingslüfte wehn Und Gras und Blüten auferstehn, Dann liebe Leute, hochverehrt, Hört ihr von uns ein Frühkonzert, Wie es euch sicher wohlgefällt! Mit Gruß und Dank: Die Vogelwelt.

Spielsachen

Hier sind Spielsachen ausgestellt und nachdenklich gehen wir hinein, um etwas recht Schönes für die erwartungsreichen Kinderherzen auszuwählen. Von Tisch zu Tisch schlendern wir, von den Puppen zu den Baukästen, den Puppenstuben, den Zinnsoldaten aus aller Herren Länder, den Menagerien, den Spielbällen, Eisenbahnen, dem Flugzeug mit dem Autopart, den Raufläden, um bei den Puppen wieder anzufangen und unsere Wahl zu treffen. Was wird nun das Richtige sein? Das kleine Fräulein mit Vagenfrisur, dem kniefreien Röschchen, die fast künstlerische Stoffpuppe, die uns in ihren bizarren Formen besser gefällt oder das Puppenhaus nach neuem Baustil mit seinen eleganten Kleinnöbeln? Soll es der einfache Baukasten sein oder die komplizierten Konstruktionen, die man nur nach Vorlage zu einem Ganzen zusammenfügen kann und mit denen der Vater sich am Ende lieber beschäftigt als das Söhnchen, dessen Erfindungsgeist noch nicht den genialen Bahnen neuester Technik folgen kann? Sollen wir nur auf äußeren Effekt sehen und müssen wir nicht das Kind beizeiten mit den neuesten Errungenschaften bekannt machen? Wir brauchen nur die Kinder beim Spiel beobachten, um uns selbst die Fragen zu beantworten. Für kompliziertes hat das zum Denken erwachende Kind niemals wirkliches Interesse. Einfach will es alles haben und leicht begreiflich muß ihm sein Spielzeug bleiben. Daher verjucht es auch allem auf den Grund zu gehen. Die schön angezogene Puppe, mit der es nur im Beisein der Mutter spielen darf, um nichts zu verderben, behagt ihm nicht. Wenn sie aber zerstückelt, beschädigt in ihrem Bettchen liegt, dann regt sich das kleine Puppenmutterherz, dann pflegt es, versucht es zu heilen und liebt das Puppenkind wegen seiner Schwächen und nicht der unantastbaren Schönheit wegen. Wir wollen doch nur Spielzeug kaufen und keine Brunnfäden, die in einem falsch geleiteten Kinde den eiteln Stolz hervorrufen helfen. Denken wir beim Spielzeugkauf nur immer an die eigene Jugend. Es wird uns helfen, das so leicht beglückte Kinderherz richtig zu

erfreuen. Einfach und natürlich, die kindliche Phantasie webt schon selbst den Glorienschein glücklichen Kindererlebens um das, was liebe Elternhände unter dem grünen Lichterbaum ausgebreitet haben.

Berufswahl und Berufsberatung

Von dem Arbeitsamt Magold, Abteilung Berufsberatung, erhalten wird folgende Zufschrift:

Der Tag, der den ältesten Jahrgang unserer Schüler von der Schulbank ins Leben führt, rückt vollends rasch heran. Die Frage der Berufswahl drängt zur Entscheidung. Der Kampf ums Dasein ist unter den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen unserer Zeit außerordentlich hart. Die beste Waffe, diesen Kampf erfolgreich zu führen, ist eine gründliche Berufsbildung.

Es ist begreiflich, wenn bei der Berufswahl immer zuerst die Frage erwogen wird: Wo verdient man am schnellsten und am meisten Geld? Befriedigen wird aber nur die Arbeit, die Freude macht, mit der man sich freudig verbunden fühlt. Berufs- und Schaffensfreude führen zum Erfolg und sind die besten Mittel gegen die Gefahren der Entgleisung. Deshalb treffe man seine Wahl jeder Berufswahl ernst zu nehmen. Neben sächliches und Unkenntnis der Arbeit bestimmen ihn oft. Bei manchen Jugendlichen gehört es zur „Mode“, Elektriker, Mechaniker, Bäcker oder Friseur zu werden. Das Interesse für bestimmte Arbeiten, Gegenstände, Einrichtungen, Materialien, Werkzeuge und Maschinen gibt gute Hinweise, die wahre Neigung zu erschließen. Sehr wesentlich ist die Berufseignung. Jeder Beruf stellt bestimmte Anforderungen an Geist, Körper und Charakter. Es ist ganz verfehlt, einen jungen Menschen in einen Beruf zu drängen, für den er keine Veranlagung besitzt. Unzufriedenheit, Arbeitsunlust und schlechte Leistungen werden ihn stetig begleiten, während er in einem anderen Beruf tüchtiger, geschickter und zufriedener Arbeiter hätte werden können. Wo der Mensch sein Bestes leistet und sei es auch in der einfachsten Arbeit, da ist er der richtige Mann auf dem richtigen Platz.

Wenn irgend möglich, sollte ein „gelernter“ Beruf ergriffen werden. Der Facharbeiter steht immer besser als der Hilfsarbeiter. Er ist weniger arbeitslos und bleibt auch im vorgeordneten Alter infolge seiner Erfahrung eine gesuchte Kraft. Die aufgewandte Lehrzeit, die Hand und Kopf schult, macht sich auch dann bezahlt, wenn es gilt, unter veränderten Verhältnissen sich umzustellen. Das Streben, auf einen bestimmten Gebiete etwas Tüchtiges zu leisten, gibt Kraft und Ausdauer, entwickelt Berufsinteresse und Berufsstolz und macht stark gegen die Widerwärtigkeiten und Schicksalschläge des Lebens.

Im Zeichen der Industrialisierung und Arbeitsteilung ist das Berufsleben vielgestaltig und unübersichtlich geworden. Eine Menge neuer Berufe entstanden, während andere hart um ihre Existenz ringen. Viele Eltern wird es schwer fallen, den Sohn oder die Tochter dem geeigneten Berufe zuzuführen. Die Folgen eines Mißgriffes sind schwer. Deshalb möchten wir allen Eltern, die vor der Berufswahl ihrer Kinder stehen, dringend empfehlen, die neugeschaffene Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Magold in Anspruch zu nehmen. Diese will bei der wichtigsten Entscheidung der Jugendlichen beratend und helfend zur Seite stehen und erteilt kostenlos Auskunft über Berufsaussichten, Berufsbildung und Fortbildung, über Erziehungsbeihilfen für Kriegserwaisen und Unterbringungsmöglichkeiten Erwerbsbeschränkter. Außerdem vermittelt das Arbeitsamt in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Lehrstellen, die eine gute Ausbildung gewährleisten.

Sprechstunden der Berufsberatungsstelle sind ab 1. Januar 1929 vorerst jeden Monat in

Magold in der 1. und 3. Woche: Samstags von 9.30 bis 12 Uhr.

Calw in der 2. und 4. Woche: Mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr.

In diesem Zusammenhang wird noch auf die Anzeige im Inzeratenteil des Blattes hingewiesen.

Innere Entschuldung, Daweslasten und die kommenden Reparationsverhandlungen

Einen für dieses wichtige und interessante Thema schlecht besetzten Saal mußte der Veranstalter des Abends, die Ortsgruppe Magold des Wirt. Sparerbundes, gestern im Löwen vorfinden. Es muß vorweggenommen werden, daß der Referent des Abends, Herr Oberstudienrat Bauer, in seinen Ausführungen unbedingt überzeugend wirkte, daß hinter seinen Forderungen jeder Deutsche stehen muß, und daß es aus diesem Grunde bedauerlich ist, kein regeres Interesse gefunden zu haben. Der Vorhänger der hiesigen Ortsgruppe, Herr Oberamtsgeometer Klein, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Notwendigkeit hin, daß gerade zur Zeit, d. h. vor Beginn der neuen Reparationsverhandlungen, diese Fragen von neuem und mit Nachdruck aufgerollt werden müßten. Herr Oberstudienrat Bauer führte ungefähr folgendes aus: „Es ist keine Angelegenheit einer Gruppe des Volkes, die ich heute abend behandeln will, sondern es geht um die Zukunft des deutschen Volkes, es ist eine Volksfrage, eine Volksfrage. Es ist auch keine Hezrede, die ich halten werde, so wie ich bisher keine gehalten habe — die in einem anonymer Wahlzettel gemachten Angriffe muß ich auf das Entschuldigende zurückweisen — sondern ich bin immer nur bestrebt gewesen, das Recht zu vertreten. Das deutsche Volk müßte in dieser Frage wie ein Mann zusammenstehen und dem Ausland zeigen, daß wir nicht mehr gewillt sind, die Lüge der inneren Entschuldung anzuerkennen, dann wird auch das Ausland nachgeben, so wie es nachgegeben hat, als es bei der Forderung wegen der Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher ein einiges Volk sich gegenüber sah. In Frankreich kann man es nicht verstehen, daß Deutschland keine innere Schuld mehr haben will — nur um höhere Reparationen und doppelte Ministergehälter wie z. B. in Frankreich bezahlen zu können. Eine endgültige Festlegung der Reparationslasten ist in diesem Augenblicke eine privatrechtliche Schuld werden, die ganz unabhängig sind von evtl. auszunehmenden politischen Ereignissen. Man muß vor allem darüber klarwerden, warum die Daweslasten so hoch sind: weil wir freiwillig anerkannt haben, keine inneren Schulden mehr zu haben, obwohl das Volk durch den Staat um sein Vermögen betrogen wurde. Die verschiedenen Behauptungen der Presse, daß die Inflation planmäßig vorbereitet und durchgeführt wurde, hat man bisher noch nicht widerrufen. In ähnlicher Richtung gehen die Behauptungen des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, indem er behauptet, daß die Inflation kein Zufall sei, sondern in ihr eine gewisse Absicht liege. Es bleibt nur festzustellen, von welchem Zeitpunkt ab die Inflation planmäßig durchgeführt einer inneren Entschuldung des Staates gewesen ist. Der unklügliche und gemeinliche Streich der Regierung, Deutschland als schuldenfrei hinzustellen, wird von ausständigen Sachverständigen so bewertet, daß die Entente sich auch mit geringen Summen Reparationen hätte begnügen müssen, wenn Deutschland innere Verpflichtungen gehabt hätte. Die Folgen dieser Handlungsweise sind zusammenzufassen: Vernichtung des Sparkapitals, Haß, Feindschaft, mangelndes Vertrauen gegen Regierung und Politiker, Hauszinssteuer um Muße es so gehen, hätte man es nicht anders machen können? Man hätte diese Entschuldung nicht anerkennen dürfen und vor allem hätte man kein Geleß machen dürfen, das die Sparrentner und Gläubiger aller Art endgültig abfindet. Heute noch ist eine Verringerung möglich und zwar in der Weise, daß die öffentlichen Schulden anerkannt, diese nach Möglichkeit verzinnt und die Reparationslasten nach Möglichkeit getragen werden. Die Aufwertung der Aufwertung öffentlichen Anleihen stellt eine unmögliche Belastung dar, ist, wie es auch schon von Regierungsseite, wenn auch die Blume, anerkannt wurde, eine innere Entschuldung. Heute, vor dem Beginn der neuen Reparationsverhandlungen ist der Wendepunkt gekommen, wo der innerer Weg nicht mehr weiter gehen können und daß auch „Mein“ sagen können. Es gibt einen Ausweg, wo man nur will und wir müssen heute mal ein, aus außenpolitischen und aus Rechts-Gründen. Wir können die Reparationsverhandlungen zu unseren Gunsten nur beeinflussen, so wir die öffentlichen Schulden anerkennen. Auch die Liquidationsschäden müssen von den Reparationslasten abgezogen werden. Der Sparerbund wird jedem Minister, jeder Regierung, jedem Abgeordneten ein Schreiben zukommen lassen, durch das sie alle auf die Verantwortlichkeit ihrer Handlung in dieser Frage hingewiesen werden. Um den Forderungen des des. Sparerbundes den nötigen Nachdruck zu verleihen, findet zur Zeit in ganz Deutschland eine Unterschriftensammlung statt, hinter der nicht nur jeder Deutsche, gleich welcher Partei, mit ruhigstem Gewissen stehen kann, sondern auch stehen muß.“ Die Ausführungen des Referenten wurden mit Beifall und

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(14. Fortsetzung.)

Dalbade lag hinter den Kulissen und rauchte eine Zigarette. Er war im ersten Akt noch nicht beschäftigt. Das Klingelzeichen tönte durch das Haus. Ein Chorist sah ihn sitzen und rief ihm zu: „Herr Dalbade, Sie werden von Herrn Doktor Bellmann gesucht.“ Dalbade erhob sich und trat auf die Bühne, wo ihn der Regisseur sofort überfiel. „Herr Grüz singt den Berthold nicht. Er ist heiser. Wir haben einen sehr guten Ersatz, einen gewissen Heyden, der bisher im Chor gelungen hat.“ „Heyden!“ rief Dalbade überrascht. Die Mitteilung traf ihn aufs Unangenehmste. „Soll ich mit einem Stümper zusammenhängen? Das fällt mir nicht ein!“ Die Darsteller der Oper erschralen bei seinen Worten. Sollte die Premiere abermals in Frage gestellt werden durch die Weigerung Dalbades? Schon wollte sich der Bariton Henrik Oeltern ins Mittel legen, als Heydens Stimme Dalbade scharf entgegenklang: „Ich werde Ihnen zeigen, daß ich kein Stümper bin. Warten Sie ab! Nach Schluß wird feststehen, wer von uns beiden der bessere ist!“ Heydens Worte riefen starke Erregung hervor. Mara d'Acosti, die von Heydens Auftreten bereits gehört hatte und von der Tatsache noch ganz überwältigt war, schritt heran. Sie wandte sich an die Sänger und Choristen und sagte stehenswürdig, aber doch voll Erregung: „Herr Dalbade ist in seiner Nervosität zu weit gegangen. Er wird singen. Es wäre Feigheit, wenn er sich jetzt zurückziehen wollte.“ Dalbade entfärbte sich. Er hatte eine Entgegnung auf den Lippen, aber er wagte nicht, sie auszusprechen. Die starken Augen der Sängerin zwangen ihn.

Der Musikkritiker des „Deutschen Tageblattes“ sah mit einem Kollegen zusammen im Parkett. „Haben Sie gehört, lieber Myers, der alte Grüz ist indisponiert und den Berthold singt ein gewisser Heyden.“

habe den Namen noch nie gehört. Bin gespannt auf seine Leistung. Er hat zwar nicht die größte, aber eine wichtige und schwierige Partie.“

Das zweite Klingelzeichen ertönte. „Dalbade singt wieder die Hauptrolle. Es wird allmählich langweilig, immer lobende Erörterungen über ihn zu bringen. Er ist ausgezeichnet, aber... ich kann den arroganten Kerl nicht ausstehen. Ich wünschte, ich könnte ihm mal eins verjagen.“

Die Schwestern Engst besuchten an diesem Abend die Staatsoper, und sie waren aufs stärkste überrascht und erfreut, als sie erfuhren, daß Heyden singe. „Hast du gehört, Anna?“ sagte Lisbeth erregt, „herr Heyden singt! O, wie ich mich freue, daß ich bei seinem ersten Auftreten dabei sein kann.“ „Sie kennen Heyden?“ fragte eine Dame, die neben ihnen saß und mit der sie durch häufige Besuche der Staatsoper bekannt geworden waren. „Ja!“ sagte Lisbeth Engst stolz. „Er wohnt bei uns. Und er kann singen. Sie werden staunen!“ Da verlösch das Licht im Saale und ein Gongschlag ertönte.

Die Duvettüre begann.

Heyden stand auf der Bühne. Er glaubte sich in einem Meer von Tönen, das ihn umflutete, und ein Frohgefühl ohnegleichen in ihm wachrief.

Mara sang die junge Fürstin. Sie saß auf einem hohen Sessel und fühlte zum ersten Male ein heftiges Lampenfieber.

Ihr Herz schlug erregt. Als aber der Generalmusikdirektor das Zeichen zum Einsetzen gab, sang sie mühselos wie immer. Voll Wohlklang floß ihre Stimme und packte die Hörer.

Heyden kannte jede Note seiner Partie, und ohne nach dem Kapellmeister zu blicken, setzte er ein: Das Publikum horchte auf.

Leise begann er seine Klage der Herrin vorzutragen. Er mußte bald einem Rivalen, einem fremden Sänger, den der Fürst aus Italien mitgebracht habe, weichen. Seine Stimme war voll unerhörter Süße. Mühselos nahm er die schwierigsten Stellen.

Mara erschauerte, als er sang. Das war die Urstimme, die gewaltig und süß war, die die Herzen bezwang.

Prachtvoll war der Zusammenklang der beiden Stimmen. Immer mehr ging Willmar aus sich heraus. Der Klang seiner Stimme befeuerte ihn selber, und als er das große Liebeslied sang, in dem der alte Sänger der Fürstin seine innige Liebe gesteht, ging es wie ein Sturm durch die Herzen der Lauschenden.

Sie hielten den Atem an vor der Gewalt der Töne. Heyden sang, und seine Seele, sein starkes heißes Herz war in seinem Gesang. Immer stärker schwellte seine Stimme an. Sie erfüllte das Haus, zwang das Orchester, drang selbst, als es Forte spielte, durch.

Dann sang er das hohe C der Partitur, das Grüz nicht genommen hätte. Was war das für ein Ton. Er war nicht gehäucht oder gepreßt, sondern kraftvoll und erfüllt von unendlicher Schönheit.

Das Haus war nicht mehr zu halten. Mitten in der Szene setzte tosender Beifall ein.

Mit einem Schlage hatte Heyden sich das Publikum erobert.

Das Lied Bertholds vom Wald klang aus.

Mara saß auf ihrem hohen Sessel und weinte. Das Publikum sah die Tränen der d'Acosti, und eine tiefe Bewegung ergriff es.

Und als die Sängerin wieder einsetzte, klang ihre Stimme umflort, klang wunderbar echt, paßte prächtig zu der Situation.

„Feyerabend!“ sagte der Intendant hinter der Bühne voll tiefer Erregung. „Was haben Sie für einen Schwiegerjohn! Diese Stimme! Feyerabend, diese Stimme!“

Der alte Chordirektor konnte nicht sprechen. Die Augen waren ihm feucht. Dem alten Grüz liefen die Tränen die Wangen herunter.

„Bernhard!“ sagte er weid. „Der Junge... der Junge! Der wird die Welt erobern. Der schafft.“

„Und du guter Kerl hast ihm dazu verholfen. Das ist dir nie zu danken!“

„Sprich nicht von Dank! Ich freue mich ja so!“

Dalbade war blaß geworden, als Heyden zu singen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Anerkennung eines so eindringlichen Staatsakt kommen ist. Stähle Männer, d'ratter hätte weg mit den Forderungen und sie au unterstufen noch auf die jeter führer studiendirekt eine Volksthen Einflu handlungen

Kostenlos wünschenswert Krantepfle des Kurtes, gart d in d 38 Teilnehm großem Eise lehrungen d der Kranke tel, Padung Männerwelt rigste über den Vortrag Einführung r He h r und führte Pflege im t durch einen ische Kran bildet übten Herr Barro noch seinen viel Liebe spricht den sten Winter bekommen, grünen zu j möchte öfte wichtige Ra Hauptlehrer noch einige kommenen Mal in hell sein richtige Lichtes, das richtig wurde jember, die die Meße v

Wildberg Sonntag hi gelesenen Sch he im, ich will Bereitw Herrn neue W d'Acosti um die deren ten. Die en Turner. Biel S doktor von Schneeflöch die Feier, a einem Pupp Volkslied storische St Darstellun hochbefriedig

He (Zu se

Im E Johann seines auf Forderungen seines Lebens des gestun er gebühet aus dem G eigenen S verschieden des Geschn die Materie sie es wirk Wenn in den Ja B h i o o einiger An gewohnt ha Abgrenzte Etwa d'Am verändlich der Gegen ganz. Dam Kritik gelo werferkt uns Nach stehen ließ zu machen Als A Gottfried v kunst. He reichen Ge und Aesth forscher ha Anregunge Grundstoa Unmöglich jungen Br denken! W rischen Die der mit Lessing kraft bei w Lessings A mus fand a gleich sich Mittel bedi meiste Lessi

ung, Daweslasten und die Reparationsverhandlungen

... und interessante Thema schlechthin. Der Veranstalter des Abends, die Ortsgruppe des Sparerbundes, gestern im Löwenpavillon...

Anerkennung aufgenommen. Eine Stimme aus der Versammlung, eines Entrechteten, sprach in so wenigen Worten und doch so eindringlich von dem Elend und der Not, von der Erbitterung...

Krotfelden, 16. Dez. Krankenpflegekurs - Kirchliches. Wie wünschenswert und wie notwendig gerade auf dem Lande Krankenpflegekurse sind, zeigte der überaus zahlreiche Besuch des Kurses...

Wildberg, 18. Dez. Vom Turnverein. Letzten Samstag und Sonntag hielt der Turnverein seine Weihnachtsfeier im gut beleuchteten Schwarzwaldsaal ab. Der Vorstand, Herr A. Götsche...

diese Veranstaltung noch manchem Fernstehenden in unsere Reihen führung. „Gut Heil!“

Ettmannsweiler, 17. Dez. Gemeinderatswahl. Bei der Gemeinderatswahl am letzten Samstag haben von 157 Wahlberechtigten 105 oder rund 70 Prozent abgestimmt. Wiedergewählt wurden die 3 seitherigen Mitglieder...

Unterjettingen, 18. Dez. 25 Jahre Volkseigenen Genossenschaft. Die hiesige Volkseigenen Genossenschaft kann in diesem Herbst auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Dies gab den Anlaß zu einer Feier, die am letzten Samstag abgehalten wurde...

Herrenberg, 17. Dez. Aus dem Bez.-Mat. Das Bedürfnis zur Anschaffung einer Automobilscheinpräge wird vom Bez.-Mat. grundsätzlich bejaht und zwar soll die Spritze von der Amtskörperschaft angeschafft und in die Unterhaltung der Stadtgemeinde übergeben...

Lebungskosten (Personalkosten) bei auswärtigen Leubungen in den Gemeinden werden von der Amtskörperschaft getragen. Für 12 Mann der Bedecklinie beschafft die Amtskörperschaft eine vollständige Ausrüstung...

Für Zwecke der Beschaffung der Feuerpräge sollen jedes Jahr 5000 M. in den Voranschlag eingestellt werden. Diese Ausgaben werden vom Bezirksrat vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsversammlung gemacht...

Deißelbrunn, 18. Dez. Unglück im Stall. Als am Sonntag früh der Maurer Martin Büchsenstein in den Stall ging um zu füttern, fand er zu seinem größten Schrecken sein Pferd verendet im Stall liegen. Vor 14 Tagen waren ihm für das wertvolle Tier 1200 M. gegeben worden.

Schöpsloch b. Freudensdorf - Kurhaus Schübel - Vorm. 8 Uhr: Temperatur 2 Grad Kälte; Schneehöhe 20 Zent. (Mittags 10 Zent.; Neuschnee 10 Zent.). Wetter: bedeckt; Schibahn sehr gut.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Fürstin Klara Hagfeldt, Witwe des früheren deutschen Botschafters, ist in London nach längerem Leiden gestorben.

Marshall Cadorna, der italienische Oberbefehlshaber im Weltkrieg, ist in Bordighera (an der italienischen Riviera) plötzlich schwer erkrankt.

In Antibes (Südfrankreich) ist der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der bei Beginn des Weltkriegs oberster Führer des russischen Heers war, an Lungenerkrankung schwer erkrankt.

Verkehrsstörungen in Oberbaden infolge Schneefalls. Ununterbrochener Schneefall am Montag und in der folgenden Nacht haben erhebliche Störungen im Verkehr hervorgerufen.

Ein Mord nach 22 Jahren aufgeklärt. Im April des Jahres 1906 wurde im Wald bei Berlin-Karlshorst ein 37jähriger Mann ermordet. Der Verdacht des Mordes lenkte sich auf seinen Schwager, einen gewissen Müller, doch reichte das Material nicht zur Überführung aus.

Ein Schwabenstreich - in München. Auf der Freitreppe vor der Münchener Staatsbibliothek sind vier Sandsteinfiguren altgriechischer Denker aufgestellt, die von einem vorzüglichen Bildhauer der Schwabenthaler Zeit stammen.

Herbers literarische Sendung

(Zu seinem 125. Todestag am 18. Dezember 1928.) Von Dr. W. F. Straded.

Im Schatten von Titanen zu stehen war das bittere Los Johann Gottfried v. Herders und die Pflichten seines äußeren Daseins nicht mit den stillen-künstlerischen Forderungen seines Innersten verbinden zu können die Tragik seines Lebens.

Wenn wir uns heute in das Hauptwerk Herders, seine in den Jahren 1784 bis 1791 erschienenen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ mit einiger Andacht versetzen, so erscheint uns, die wir uns daran gewöhnt haben, in Kontinenten und gegeneinander nicht scharf abgegrenzten Kulturkreisen zu denken, der weltumspannende Entwicklungsgedanke des Werkes unerhört zeitgemäß und so verständlich, als hätte es ein Geopolitiker oder Kulturphilosoph der Gegenwart in etwas altfränkischem Stile verfaßt.

Als Vorkämpfer, Prophet und Anreger steht Johann Gottfried Herder an der Schwelle zur Klassik deutscher Dichtung. Sein veraltet finden wir seinen Einfluß auf zahlreichen Gebieten des deutschen Geisteslebens seiner Zeit. Poeten und Meister, Philosophen, Historiker, Natur- und Sprachforscher haben aus der Universalität seines Geistes wertvollste Anregungen geschöpft...

brechend wie einst Windelmann auf dem Gebiete neuerer Kunstausfassung der Antike wirkten Herders Schriften auf dem orientalischen Schrift- und Volkstums. Schon in seinem bedeutendsten Erstlingswerk, „Fragmente über die neuere deutsche Literatur“ bezeichnet er die Sprache der Menschen als „Gesang der Natur“ und verlangt deshalb - Rousseaus Denkart über einen nachhaltigen Einfluß auf den jungen Herder aus - auf dem Gebiete der Dichtkunst eine entschlossene Rückkehr zur natürlichen Sprache des Volkes.

Handel und Verkehr

Gebr. Junghans AG, Uhrenfabriken, Schramberg. Die ord. Hauptversammlung genehmigte die Verteilung eines Gewinnanteils von je 6 v. H. für Stamm- und Vorzugsaktien und 10 v. H. Tantieme an den Aufsichtsrat aus einem Reingewinn von 1.204.102 M. 48.263 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Fabriken sind voll beschäftigt. Es kann nach dem Geschäftsbericht des Direktors Erwin Junghans festgestellt werden, daß die Uhrenindustrie endgültig besseren Zeiten entgegengeht.

Starker Fremdenverkehr in Freudenstadt. Das Jahr 1928 darf als Rekordjahr des Fremdenverkehrs in Freudenstadt bezeichnet werden. Gegen das Jahr 1927 ist die Zahl der Gäste und Passanten um 3765 gewachsen; sie stieg auf 40.430. Die Zahl der Uebernachtungen hat um 37.600 zugenommen (1928: 259.788 gegen 222.064 im Jahr 1927).

Märkte

Table with market prices for Stuttgart Schlachthofmarkt, 18. Dezember. Columns include categories like Schinken, Rindfleisch, Kalbfleisch, and prices for various cuts and quantities.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Dezember 1928 die Maul- und Klauenseuche in 13 Oberämtern mit 55 Gemeinden und 142 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 3 Gehöften, die Schweinefleuche und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf: die Kopirantheit der Pferde in 3 Oberämtern mit 7 Gemeinden und 7 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 18 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 34 Gehöften.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Weiter für Donnerstag und Freitag: Der Vorstoß einer Depression von Island her hat starke Schneefälle verursacht. Der stürmische Hochdruck dürfte allmählich wieder zur Geltung kommen, jedoch für Donnerstag und Freitag wieder teilweise aufbelebendes kaltes Wetter zu erwarten ist.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ladenschluß: Es ist Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß offene Verkaufsstellen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Zuwiderhandelnde setzen sich der Bestrafung aus. Nagold, den 18. Dezember 1928. 2409 Oberamt: Dr. Rauneker, Reg. Rat.

Sonntagsruhe im Friseurgewerbe: Auf Grund von § 105 e Abs. 1 Gew. O. wird im Oberamtsbezirk Nagold das Offenhalten der Friseurgeschäfte und die Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen am Sonntag, den 23. Dezember von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm., am Mittwoch, den 26. Dezember von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. gestattet. Nagold, den 18. Dezember 1928. 2406 Oberamt: Dr. Rauneker, Reg. Rat.

Bekanntmachung

Es besteht Veranlassung, auf nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften aufmerksam zu machen: 1. Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß vor den Häusern aus und entlang derselben Fußwege gebahnt werden. Dies gilt auch von den Gärten innerhalb der Stadt. Bei Glätte sind die Hausbesitzer verpflichtet, innerhalb ihres Rechtsbereichs unaufgefordert mit Sand, Asche und dergleichen zu streuen und dies im Bedarfsfall zu wiederholen. Wird in außerordentlichen Fällen durch Ausschellen das Streuen angeordnet, so ist einer solchen Anordnung sofort Folge zu leisten. 2. Eis, welches durch Ableitung von Wasser vor Gebäuden und Grundstücken entsteht, ist von den betreffenden Hausbesitzern zu entfernen. 3. Das Schleifen auf den Straßen und Trottoirs ist untersagt; entstehen Schleifen, so sind sie alsbald von den betreffenden Hausbesitzern aufzuheben und bestreuen zu lassen. Den 18. Dezember 1928. 2411 Stadtschultheißenamt: Maier.

Advertisement for 100 Steppdecken, Divandecken, Bodenteppiche, Bettvorlagen. Includes name Eugen Schiler, Abt. Aussteuerhaus Vorstadt.

Advertisement for Zigarren, Zigaretten, Tabake. Includes name Wilhelm Frey, Nagold.

Advertisement for Kaffee Haag. Includes name Friedrich Schmid, Nagold.

Billiger Strickwaren-Verkauf

Von den mir durch die Strickwarenfabrik Altrona Abt. Christ. Ludwig Waaner überlassenen Waren habe ich noch einen Rest posten von 2408

Damen-Jacken, Damen-Röcken, Kinder-Pullover, Kinder-Westen

am Lager. / Benützen Sie noch für Ihre Weihnachtseinkäufe diese günstige Gelegenheit erstklassige Strickwaren weit unter dem Fabrikpreise zu kaufen.

Christian Schwarz Marktstraße.

Advertisement for Allen Auslandschwaben. Gruß der Heimat! Includes name Karl Bertsch, Nagold.

Advertisement for Ein Geheimnis ist es. Hosen, Joppen, Anzüge und Kinder-Mäntel. Includes name Karl Bertsch, Nagold.

Advertisement for Kaffee Haag. Für die Feiertage: ft. gebrannten Kaffee. Includes name Friedrich Schmid, Nagold.

Advertisement for Sigella-Mop and O-Cedar-Mop. Friedrich Schmid.

Advertisement for Blattpflanzen, Blumenkörbchen, Weihnachts Geschenke, Kränze, Buketts. Fr. Schuster, Gärtnerei Nagold.

Advertisement for Ausstecher, Backformen, Nickerwaren, Glaschalen, Kaffeemühlen, Kochgeschirre, Sitt- und Gußbräter, Messingpfannen, Benflaschen, Kohlenfüller. Karl Bertsch, Nagold.

Advertisement for Bettvorlagen. Christian Schwarz, Marktstraße. Includes name Friedrich Schmid, Nagold.

Advertisement for TRI-ERGO SCHALLPLATTEN. Includes image of a record and a house.

Advertisement for Schuppen. Ferd. Wolf - Buchbinderei - Nagold.

Advertisement for Wildberger Ma. mit billigen Schuhwaren. A. Galster - Altenste.

Advertisement for Rheumatismus. Friedrich Schmid.

Advertisement for Thermosflaschen. Friedrich Schmid.

Advertisement for Bräutigam. G.W. Zaiser, Nagold. Includes image of a bride and groom.

Vertical text on the right edge of the page, including page number Nr. 299 and various fragments of text.